

ALSTER- WANDERWEG KONZERTE

PROGRAMM

4. September bis 9. Oktober 2016

Sonntags 18 Uhr

*Sonderkonzert zur Eröffnung
am Sonnabend, 3.9.2016*

Gesamtleitung KMD Michael Kriener

MARKTKIRCHE
ZU
POPPENBÜTTEL

Die Orgel der Marktkirche in Hamburg-Poppenbüttel

Disposition

I. Manual, Hauptwerk, C – g³

- 1 Bordun 16'
- 2 Principal 8'
- 3 Rohrflöte 8'
- 4 Octave 4'
- 5 Holzflöte 4'
- 6 Cornett IV
- 7 Octave 2'
- 8 Mixtur III, 2'
- 9 Trompete 8'

II. Manual, Hauptwerk II, C – g³, auf gemeinsamer Lade mit Hauptwerk I

- 10 Gamba 8'
- 11 Gedackt 8'
- 12 Flöte 4'
- 13 Quinte 2 2/3'
- 14 Hohlflöte 2'
- 15 Terz 1 3/5'
- 16 Scharff III, 1 1/3'
- 17 Vox humana 8'

III. Manual, Schwellwerk, C – g³, hinter dem Hauptwerk

- 18 Geigenprincipal 8'
- 19 Nachthorn 8'
- 20 Salicional 8'
- 21 Vox Coelestis 8'
- 22 Octave 4'
- 23 Traversflöte 4'
- 24 Nasard 2 2/3'
- 25 Flageolett 2'
- 26 Oboe 8'

Pedal, C – f', in den Pedaltürmen

- 27 Violonbaß 16'
- 28 Subbaß 16'
- 29 Quinte 10 2/3'
- 30 Oktavbaß 8'
- 31 Octave 4'
- 32 Posaune 16'
- 33 Trompete 8'

Hochdruckwerk, über Manual III

- 34 Klarinette 8'
- 35 Saxophon 8'

Cymbelstern

Temperatur: Frischknecht,
1/7 pythagoreisches Komma



Liebe Freunde der Alsterwanderweg-Konzerte, in diesem Jahr feiern wir in Poppenbüttel ein besonderes Jubiläum: Seit nunmehr 10 Jahren steht in unserer Marktkirche die Orgel aus der Orgelbauwerkstatt Rohlf. In zahlreichen Konzerten und zahllosen Gottesdiensten hat sie seitdem die Ohren und Herzen der Liebhaber der Orgelmusik erfreut. Mit ihr ist endlich auch in unsrer Kirche die stilgerechte Darstellung romantischer Orgelmusik möglich geworden. Denn durch den Bau des Schwellwerks, das eine stufenlose Dynamik ermöglicht, sowie die Disposition vieler romantischer Stimmen wie etwa Gamba, Geigenprinzipal, Violonbaß u. a. wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen. Durch die geschickte Intonation von Orgelbauer Rohlf lassen sich diese Register auch wunderbar mit allen anderen Registern kombinieren, die vor allem für barocke und zeitgenössische Musik geeignet sind.

Daneben birgt die Orgel 2 Register, die bis dahin einzigartig waren: Per Winddruck schwellbare durchschlagende Zungenregister. Sie erregten die Bewunderung zahlreicher Fachleute und werden inzwischen von einigen Orgelbauern nachgeahmt. Mit ihnen eröffnen sich neue Möglichkeiten für die Orgelmusik. Auch sie sind durch ihren Klangcharakter bestens für die Darstellung romantischer Musik geeignet.

Da passt es zusammen, dass in diesem Jahr auch des 100. Todestages Max Regers gedacht wird. Er hat sich in seinem kompositorischen Schaffen – im Unterschied zu den

meisten seiner Zeitgenossen – in starkem Maße der Orgel gewidmet. Seine Orgelmusik ist mit unserer Orgel in hervorragender Weise darzustellen und wird einen Schwerpunkt in den Programmen setzen.

Dazu werden auch alle Chöre mindestens ein Werk von Reger zu Gehör bringen.

Die Ausnahme ist das große symphonische Konzert der Kantorei Poppenbüttel, in dem erstmals bei den Alsterwanderweg-Konzerten Anton Bruckners Messe in F-moll erklingen wird. Sie bildet mit ihrer Ausdruckstiefe, ihrer orchestralen Wirkung und ihrer weiträumigen formalen Disposition einen Höhepunkt im kirchenmusikalischen Schaffen des 19. Jahrhunderts. Bruckner knüpft mit ihr an die Tradition der Orchestermessen der Wiener Klassik sowie an die Tonsprache Schuberts an und findet endgültig zu seiner eigenen Sprache als Symphoniker.

Freuen wir uns auf eine Reihe von Konzerten, die in hoher künstlerischer Qualität die Tradition der Musica Sacra pflegen.

Kirchenmusikdirektor Michael Kriener

Kantor und Organist

der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Poppenbüttel

Künstlerischer Leiter der Alsterwanderweg-Konzerte

HOSPITAL ZUM
HEILIGEN GEIST
Kleine Stadt für Senioren



Jobs unter:
www.hzhg.de

Lebensvielfalt für Senioren

Ob Restaurant-, Konzert- oder Theaterbesuch, Krämerladen, Bank, Friseur, Apotheke, Kegelbahn, Schwimmbad, Bibliothek und Internetcafé oder Parkanlage – bei uns finden Sie alles!

Die Vielfalt der Wohnformen und Angebote

- Wohnen mit Service
- Ambulante Pflege
- Rundum-Pflege
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege
- Hausnotruf, Menüservice

*Hospital zum Heiligen Geist
Hinsbleek 11 · 22391 Hamburg
info@hzhg.de · www.hzhg.de*



*Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gern!
Tel. (0 40) 60 60 11 11*

Grußwort zu den Alsterwanderweg-Konzerten 2016

Was Chorsingen aus uns macht, konnte ich sehr gut an meinem kleinen Sohn beobachten. Vom 6. Lebensjahr an sang er beim Neuen Knabenchor Hamburg mit. Ich vergesse nicht seinen 7. Geburtstag. Wir veranstaltete dazu eine Rallye im Kleingarten. Eine der Aufgaben, die die Jungen zu lösen hatten, lautete: „Geh zu einem der Gartennachbarn, singe ihm ein Lied vor und lass dir von ihm unterschreiben, dass du gesungen hast.“ Die Jungs schwärmten aus, wir hörten „Hänschen klein“ und „Alle meine Entchen“ – andere Lieder schienen seine Freunde nicht zu kennen. Unser Knabenchorjunge ging zu einem völlig unbekanntem Gartennachbarn, stellte sich vor ihm auf und sang von Mendelssohn „Wirf dein Anliegen auf den Herrn!“ Es ist unklar – wir selbst waren nicht dabei – wie das ausging. Sein Freund erzählte, der Mann habe „vor Schreck“ sofort unterschrieben. Unser Sohn erzählte, der Mann habe gesagt „Ich unterschreibe erst, wenn du das noch einmal singst!“ Wir glauben unserem Sohn. Welche Wirkungen des Chorsingens auf seine Persönlichkeitsbildung, auf seine Geschmacksbildung, einen Geschmack fern des Mainstreams, welche Sicherheit des

Auftretens, sicher auch bei Chorauftritten erworben, zeigten sich hier – einmal ganz pädagogisch gesprochen. Wie gut, wenn Kinder so früh wie möglich mit dem Singen anfangen dürfen! Wie gut, wenn es weitergehen kann in Chören, die lust- und qualitativ diese Anfänge aufgreifen, vertiefen und verstetigen! Wie schön, dass es dann Konzertreihen wie die Alsterwanderweg-Konzerte gibt, in denen man regelmäßig sehr gute Chormusik auch hören und genießen kann! (Gerade Konzertreihen wie die Alsterwanderweg-Konzerte sind aktuell wohl besonders begehrt, weil sie ein ganzheitlicheres Kulturereignis bieten: In der Kirche können die Musikfreunde konzentriert der Musik lauschen, vor und nach dem Kirchenbesuch kommt beim Wandern wohlthuende körperliche Bewegung dazu, außerdem das Naturerlebnis. Freunde und Bekannte kann man treffen, vielleicht gibt es irgendwo auch Kaffee und Kuchen ...)

Seit 50 Jahren gibt es diese schönen Alsterwanderweg-Konzerte. Bisher haben rund 300 Konzerte stattgefunden. Zu den Höhepunkten zählen zweifel-



Foto: Romanus Fuhrmann

los die Konzerte der Poppenbütteler Kantorei, seit 1989 von KMD Michael Kriener geleitet. Diesmal wird die Kantorei am 11.9. Bruckners berühmte und beliebte F-moll Messe aufführen.

Und die Musikfreunde gedenken 2016 des 100. Todestages von Max Reger. Alle Chorleiter und Organisten werden auch am Alsterwanderweg deshalb Musik dieses bedeutenden Komponisten zu Gehör bringen. Dazu passt, dass es seit genau 10 Jahren die Rohlf-Orgel in der Poppenbütteler Kirche gibt, die immer wieder mit ihrer großen klanglichen Vielfalt beeindruckt. Da Reger auch ein großartiger Komponist für Orgelmusik war, wird sie aus Anlass ihres 10jährigen Geburtstags sicher eine besondere Rolle spielen. Freuen wir uns auf die Alsterwanderweg-Konzerte 2016!

Prof. Wolfhagen Sobirey



Feinkost Bannat

Roger Bannat

Öffnungszeiten

Montag bis Samstag

7:30 bis 20:00 Uhr

Harksheider Straße 2

22399 Hamburg

Fon 040 602 18 06



Gospelchor Pahlen

Zu einem besonderen Gospelkonzert laden wir ganz herzlich am Sonnabend, 3. September um 18 Uhr in die Vicelin-kirche ein. „Good News“ lautet das Motto des über 40-köpfigen Chores aus Dithmarschen. Gegründet 1994, haben zahlreiche Auftritte in vielen Kirchen Dithmarschens und Schleswig-Holsteins, sowie verschiedene Gastspiele in Hamburg, an der Mosel oder in Wuppertal den Chor bekannt gemacht. Die Einladungen zum 1. Ökumenischen Kirchentag in Berlin 2003 und zu den evangelischen Kirchentagen in Frankfurt 2001, in Köln 2007 und in Dresden 2011 waren einige Höhepunkte in der Geschichte des Chores.

Ein besonderes Highlight war das Konzert im Juli 2013 im Berliner Dom mit über 800 begeisterten Gästen.

Unter Leitung von Andy Anderson, Chef der legendären Gruppe „Soulful Dynamics“ („Mademoiselle Ninette“), hat sich der Gospelchor Pahlen ein breites Repertoire aus über 60 Stücken erarbeitet. Es setzt sich zusammen aus klassischen Gospels und Eigenkompositionen des Chorleiters. Musikalisch unterstützt wird das Ensemble von Klavier und Gitarre.

Abgerundet wird das Ganze durch die mal nachdenkliche, mal humorvolle Moderation von Chormitglied Pastor Klaus Struve.

Sonderkonzert zur Eröffnung

Gospelchorkonzert in der Vicelinkirche · Saseler Markt 8

Sonnabend

3. September 2016

18 Uhr

Peace In The Valley
Just A Closer Walk With Thee
Precious Lord
Make My Day
Amen
Oh When The Saints
Oh Happy Day
Lean On Me
You Raise Me Up
Halleluja
On the Cross Of Calvary
Put Your Hand In The Hand

Arrangements von Andy Anderson

Gospelchor Pahlen

Leitung **Andy Anderson**

Moderation **Pastor Klaus Struve**

Das **Vokalensemble Hamburg** wurde 1972 von Prof. Klaus Vetter gegründet. Es besteht aus etwa 20 erfahrenen Sängerinnen und Sängern, die z. T. im Lehrberuf und als Kirchenmusiker tätig sind. Seit seiner Gründung sieht sich das Ensemble der Pflege klassischer wie auch zeitgenössischer Chorliteratur verpflichtet und hat sich – auch durch das Einbeziehen solistischer Qualitäten – schnell bis über die Grenzen Hamburgs etabliert. So wurde es mehrfach zu den „Sommerlichen Musiktagen Hitzacker“ eingeladen und unternahm Konzertreisen nach Island, Israel und Polen. Seit 2013 wird der Chor von Edzard Burchards geleitet.



Edzard Burchards

wurde 1966 in Oldenburg geboren. Nach dem Abitur studierte er zunächst Erziehungswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. 1991 folgten ein Dirigierstudium bei Prof. Martin Schmidt und Michael Procter an der Musikhochschule Karlsruhe und Meisterkurse in

Dirigieren und historischer Aufführungspraxis bei Tonu Kaljuste, Martin Gester, Karlheinz Stockhausen und Eric Ericson. Bereits während seines Studiums nahm Edzard Burchards eine rege Konzerttätigkeit als Dirigent und Sänger auf. Er wirkte bei zahlreichen CD- und Rundfunkauf-

nahmen mit. Als Ensemblesänger und Chorleiter wird er regelmäßig zu Produktionen mit dem Collegium Vocale Gent, dem Balthasar-Neumann-Chor, dem Vocalconsort Berlin, dem NDR-Chor und anderen internationalen Ensembles eingeladen.

1998 unterstützte Edzard Burchards seinen Lehrer und Freund, den 2012 verstorbenen englischen Chorleiter und Musikwissenschaftler Michael Procter bei der Gründung des Ensembles Hofkapelle mit dem Ziel, die Musik der Renaissance auf authentische Weise aufzuführen. In diesem Ensemble konnte er sich als Sänger intensiv mit der Musik von 1450 bis 1650 auseinandersetzen und erlangte fundierte Kenntnisse über ihre theoretischen Grundlagen. Sein Wissen gibt er in Seminaren an erfahrene Chorsänger und -sängerinnen weiter. In diesen Seminaren wird Musik der Renaissance und des Frühbarock erarbeitet und in Gottesdiensten, bzw. Konzerten aufgeführt. Edzard Burchards lebt seit einigen Jahren in Hamburg, wo er als freiberuflicher Chorleiter und Sänger tätig ist.

Sonntag
4. September 2016
18 Uhr

Heinrich Schütz
1585–1672
Das ist mir lieb

Jean-Joseph Mouret
1682–1738
Rondeau

Enrico Pasini *1937
Cantabile Preghiera

Jean-Baptiste Singelée
1812–1875
Solo de Concert

Melchior Franck 1579–1639
Das ist mir lieb, 1. Teil

Daniel Michael
ca. 1595–nach 1623
Das ist mir lieb, 2. Teil

Christian Michael
ca. 1593–1637
Das ist mir lieb, 3. Teil

Melchior Franck
Das ist mir lieb, 4. Teil

Ansprache
Pastorin Barbara Hanzig · Poppenbüttel

Johann Hermann Schein
1586–1630
Das ist mir lieb

Edward Elgar
1857–1934
Salut d'Amour

Max Reger
1873–1916
Lyrisches Andante

Dmitri Schostakowitsch
1906–1975
Jazz Valse Nr. 2

James Rae *1957
Toccata (nach J. S. Bach)

Vokalensemble Hamburg · Leitung **Edzard Burchards**

Hamburger Konzertduo: Cornelia Schünemann · Saxophon / **Andreas Gärtner** · Orgel



Foto: Kristine Schulz

Gegründet wurde die **Kantorei Poppenbüttel** 1946 durch Karl Hoffmann, von 1961 bis 1988 von LKMD Dieter Schmeel geleitet und ist seit 1989 unter der Leitung von KMD Michael Kriener.

Arbeitsschwerpunkt ist die Gestaltung der Gottesdienste in der Poppenbütteler Marktkirche sowie der hier stattfindenden Konzerte, vor allem der Alsterwanderweg-Konzerte. Aufführung der großen Werke der Oratorienliteratur (Bach: Matthäus-Passion, Johannes-Passion, Weihnachtssoratorium; Händel: Messias; Mendelssohn: Elias, Paulus; Brahms: Requiem; Mozart: C-moll-Messe; Stravinsky: Psalmensinfonie usw.)

Konzertreisen im In- und Ausland (Frankreich, Brasilien, England, Finnland, Ungarn, Italien und Polen).

1998 geehrt mit dem Kulturpreis von Hamburg-Wandsbek für hervorragende kulturelle Leistungen.

1999 erhielt der Chor das bronzene, 2003 das silberne Diplom beim Internationalen Chorwettbewerb in Budapest.

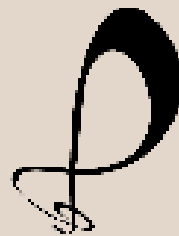
2004 Austausch mit dem Jugendsinfonieorchester der Stadt Oppeln und Konzertreise nach Polen (Krakau, Breslau und Oppeln).

2007 wurde die Kantorei Poppenbüttel als bester Deutscher Chor mit dem Goldenen Diplom beim interna-

tionalen Chorwettbewerb in Riva del Garda/Italien ausgezeichnet.

Im Mai 2008 unternahm die Kantorei eine Reise nach Rom mit Audienz bei Papst Benedict XVI., musikalischer Gestaltung der Messe im Petersdom und Konzert in der Kirche St. Ignatius.

2009 wurde der Chor beim Hamburger Landes-Chorwettbewerb „Choralle“ mit einem 3. Preis ausgezeichnet. 2012 wiederum bester deutscher Chor mit Goldenem Diplom beim internationalen Chorwettbewerb „Venezia in musica“.



Musikschule
Poppenbüttel

Unterricht für Kinder ab 3 Jahren,
Schulkinder & Erwachsene

Heegbarg 81a · Telefon 040 :: 606 51 11
info@mupmail.de · www.musikschule-poppenbuettel.de

Sonntag
11. September 2016
18 Uhr

Anton Bruckner
1824–1896

Messe F-moll

Julia Helena Bernhart · Sopran
Julia Hallmann · Alt
Dustin Drosdziok · Tenor
Janno Scheller · Bass

Junge Philharmonie Poppenbüttel
Kantorei Poppenbüttel
Leitung **Michael Kriener**

Text der F-moll-Messe von Anton Bruckner

Kyrie	Kyrie eleison. Herr, erbarme dich. Christe eleison. Christus, erbarme dich. Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.	Quoniam tu solus Sanctus, tu solus Dominus. tu solus Altissimus, Jesu Christe. Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris. Amen.	Denn Du allein bist der Heilige, du allein der Herr, du allein der Höchste, Jesus Christus. Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen.
Gloria	Gloria in excelsis Deo. Ehre sei Gott in der Höhe Et in terra und auf Erden pax hominibus Friede den Menschen, bonae voluntatis. die guten Willens sind. Laudamus te, Wir loben Dich. benedicimus te, Wir preisen Dich. adoramus te, Wir beten Dich an. glorificamus te. Wir verherrlichen Dich. Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam. Wir sagen Dir Dank ob Deiner großen Herrlichkeit. Domine Deus, Herr und Gott, Rex coelestis, König des Himmels, Deus Pater omnipotens. Gott, allmächtiger Vater. Domine Fili unigenite, Herr Jesus Christus, Jesu Christe. eingeborener Sohn. Domine Deus, Herr und Gott, Agnus Dei, Lamm Gottes, Filius Patris. Sohn des Vaters. Qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser. Qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser. suscipe deprecationem nostram. nimm unser Flehen gnädig auf. Qui sedes ad dexteram Patris, Der du sitztest zur Rechten des Vaters, miserere nobis. erbarme dich unser.	Credo Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium. Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum; et ex Patre natum ante omnia saecula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de caelis. Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine: et homo factus est. Crucifixus etiam pro nobis; sub Pontio Pilato, passus et sepultus est.	Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt. Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit. Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen. Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen. Und hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden. Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden.

Et resurrexit, tertia die, secundum Scripturas. Et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris. Et iterum venturus est cum gloria judicare vivos et mortuos, cujus regni non erit finis. Et in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem, qui ex Patre Filioque procedit; qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur, qui locutus est per Prophetas. Et unam sanctam catholicam et apostolicam Ecclesiam. Confiteor unam baptisma in remissionem peccatorum; et expecto resurrectionem mortuorum. Et vitam venturi saeculi. Amen.	Und ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein. Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten, und die eine, heilige, christliche und apostolische Kirche. Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.
---	--

Sanctus Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth! Pleni sunt coeli et terra gloria tua Hosanna in excelsis.	Heilig, heilig, heilig, ist der Herrgott Zebaoth! Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.
--	--

Benedictus Benedictus qui venit in nomine Domini. Hosanna in excelsis.	Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.
--	---

Agnus Dei Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: miserere nobis. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: miserere nobis. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: Dona nobis pacem.	Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt: Erbarme Dich unser! Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt: Erbarme Dich unser! Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt: Gib uns Frieden!
--	--

Fragen wir Bruckner

Wir haben (einen vielleicht etwas modernen) Anton Bruckner in einem Wiener Café getroffen und ihm Fragen gestellt. Der besseren Lesbarkeit wegen wurden die Antworten in die hochdeutsche Form übertragen. Für einen authentischen Eindruck muss man sich daher das breite Wienerisch Bruckners hinzudenken. Nach kurzem Kennenlernen kommen wir auf die Entstehungsgeschichte von Bruckners F-Moll-Messe zu sprechen.

Wir haben mit Schrecken gelesen, dass sie im Frühjahr 1867 ernsthaft erkrankt waren. Manche sprechen von einer Nervenkrise. Kann man vielleicht auch Depression sagen?

Nun ja, ich war schon sehr einsam in dieser Zeit. Wie soll ich sagen? Wenn man jahrzehntelang enthaltsam lebt und nur sich hat und den lieben Gott und die Musik. – Da staut sich in vieler Hinsicht einiges an! Dann auch noch die gescheiterten Bewerbungen in Wien, die mich aus dem Frondienst meines Linzer Organistenamts erlösen sollten. – Ich war nervlich einfach am Ende. An Komponieren war nicht zu denken. Da kam mir der Kompositionsauftrag des Wiener Hofes für eine Messe zur Aufführung in der Burgkapelle gerade recht, um dem lieben Gott für meine Genesung nach dieser schlimmen Zeit zu danken.

Wie kam dieser Auftrag zustande?

Mein alter Freund, der Wiener Hof-



Anton Bruckner auf einem Gemälde von Ferry Bératon, 1890

kapellmeister und spätere Hofoperndirektor Johann Herbeck, hatte am 10. Februar 1867 meine D-moll-Messe in der Wiener Burgkapelle aufgeführt und der Hof war davon so angetan, dass mir der Oberhofmeister den Auftrag zur Komposition einer weiteren Messe erteilte. Ich glaube, Herbeck hat in der Sache auch ein bisschen nachgeholfen. In der Wiener Burgkapelle wurde das Werk dann erstmals am 3. Dezember 1873 aufgeführt.

War das denn nicht die Uraufführung?

Nein, die fand schon am 16. Juni 1872 in der Augustinerkirche in Wien statt

– unter meiner Leitung, weil Herbeck zu aufgeregt war. Ich habe das Werk in Wien danach noch häufiger dirigiert: 1876, 1877, 1882, 1883 und 1884.

Und warum hat es so lange zwischen Vollendung der Komposition und Uraufführung gedauert?

Eine berechtigte Frage. Mit der Komposition war ich schon am 9. September 1868 fertig, nachdem ich seit meinem Kuraufenthalt im Mai 1867 regelmäßig daran gearbeitet hatte – gegen das Verbot, mich schöpferisch zu betätigen, durch die Ärzte, die ja keine Ahnung davon haben, wie heilsbringend doch gerade die Komposition einer Messe ist! 1869 fanden dann einige Leseproben mit der Wiener Hofkapelle statt und es ging nicht so recht voran. Schließlich empfahlen mir einige Musiker – darunter Herbeck – die Kürzung des Werkes, sodass ich mich erst einmal wieder an die Arbeit machte. Dabei schienen mir auch noch weitere Umarbeitungen nötig zu sein. – Wissen Sie, ich bin doch selber so unsicher über den Endzustand meiner Werke und dann lasse ich mir auch immer wieder von meinen Freunden hineinreden. Und überhaupt: Kürzungen! Die Leute haben doch keine Ahnung! Was da alles in meinen Werken gekürzt wird! Am Ende stimmt keine Periode mehr und die formale Anlage ist zerstört, die mir so viel Kopfzerbrechen bereitet hat!

Und dann?

Nach der ersten Umarbeitung kamen erfreuliche andere Tätigkeiten dazwischen: Meine Orgelreisen nach Frankreich und England, die Vollendung meiner „nullten“ Sinfonie, die Arbeit an meiner zweiten ... Kurz, es fehlte die Gelegenheit und die Messe war wie ein Überbleibsel aus einem früheren Leben. Ich war doch schon zum 1. Oktober 1868 als Hoforganist und als Nachfolger meines alten Lehrers Simon Sechter am Konservatorium nach Wien übersiedelt. Da war ich nun dabei, mir einen Ruf als Sinfoniker zu erarbeiten. Die Messe musste in dieser Zeit hinten anstehen.

Wenden wir uns der Musik etwas genauer zu: Was wird uns bekannt vorkommen, wenn wir bislang nur Ihre Sinfonien kennen?

Oh, da gibt es einige Elemente, die ich schon damals in den Messkompositionen und in meinen frühen Sinfonien verwendet habe, die gleichzeitig entstanden sind. Nehmen Sie zum Beispiel die Verwendung der Blechbläser, die ich gelegentlich choralartige Phrasen spielen lassen, während der Rest des Orchesters schweigt. Meistens laufen sie aber *colla parte* mit dem Chor mit und verstärken ihn wie die Holzbläser mit dem Unterschied, dass die Blechbläser rhythmische Akzente setzen und die Sprache des Chors so unterstützen. Die Holzbläser übernehmen aber auch häufig eine ähnliche Funk-

tion wie die Streicher, die *unisono* mit fortlaufenden Achtelketten – mal in Tonleitern, mal in Akkordbrechungen – den homophonen Chorsatz unterlegen. Das geht in der Messe noch ganz gemütlich zu. In meinen späteren Sinfonien haben die Streicher an solchen Stellen meistens Tremolo zu spielen und kommen dabei ganz schön ins Schwitzen! (*Lacht*)

(Lacht nicht) Ja, ich erinnere mich gut an eine Bruckner-Sinfonie, die ich als Geiger im Studentenorchester mitspielen durfte, und die anschließenden Besuche beim Physiotherapeuten ... – Ich frage mal etwas abstrakter: Wenn im Konzertsaal eine Ihrer Sinfonien erklingt, dann sprechen viele Leute von einem religiösen Erlebnis. – Was ist an Ihrer Musik religiös?

Der Aufbau einer Sinfonie erlaubt lange formale Einheiten, die eine Versenkung erlauben und das Zeitgefühl verlieren lassen. Das geht in einer Messe natürlich nicht in diesem Maßstab. Hier muss der Text im Mittelpunkt stehen. Ähnlich wie in den Sinfonien finden Sie in der Messe aber eine chromatische Harmonik – manche sprechen auch von „Tristan-Harmonik“ –, Sequenzen und Modulationen in terzverwandte Tonarten, gliedernde Generalpausen sowie eine blockartige Dynamik, mit der große Kontraste erzielt werden. All diese Dinge überraschen unsere Hörerwartungen und

bringen uns ins Staunen. Denn Staunen entsteht nicht durch eine allmähliche Entwicklung der Dinge, die uns vorgeführt werden, sondern durch den Kontrast zwischen denselben. So erleben wir immer wieder, wie uns Gottes Schöpfung überwältigt!

Das klingt jetzt sehr theologisch. Haben Sie ein konkretes musikalisches Beispiel für uns?

Schauen Sie in das *Sanctus* hinein: Gottes Heiligkeit offenbart sich natürlich nicht mit Pauken und Trompeten, sondern seine Anrufung erlaubt uns einen Einblick in das künftige Himmelreich, das uns in der hohen Lage der Holzbläser und Geigen in ein zartes *pianissimo* gehüllt entgegenstrahlt. Erst nach der sechsfachen Anrufung offenbart sich der „Herr der Heerscharen“ in irdischem Glanz – mit Pauken und Trompeten, die Posaunen nicht zu vergessen.

Bei so viel Blech und sinfonischer Faktur: Ist der Konzertsaal da nicht der bessere Aufführungsort als eine Kirche?

Na, schauen Sie: Bei meinen früheren Messen [D-moll und E-moll, d. Red.] ging ich davon aus, dass der Liturg die Einleitungen zu *Gloria* und *Credo* singen würde. In der F-moll-Messe habe ich den Text für den Chor komponiert. Sie können die Messe also durchaus im Konzertsaal Ihrer Wahl aufführen, auch ohne einen versierten

Liturgen zur Hand zu haben. Ob das große Orchester in jede Kirche passt, ist eine andere Frage. Andererseits haben bei der ersten Aufführung in der Wiener Burgkapelle auch nur 18 Sängerinnen und Sänger mitgewirkt. Es wird sich also für jeden Raum eine passende Besetzung finden lassen.

Mein späterer Widersacher Eduard Hanslick [Wiener Musikkritiker sowie Gegner der Musik Wagners und Bruckners, d. Red.], der mir das Leben so schwer gemacht hat, war damals sehr angetan von der Uraufführung und hat vehement dafür plädiert, das Werk auch im Konzertsaal aufzuführen. Dazu kam es aber erst am 25. März 1893 in Ofen [heute Budapest, d. Red.].



„Der Künstler wallt im Sonnenschein,
die Tintebuben hinterdrein.“

Karikatur auf Bruckner und seine Kritiker
(Eduard Hanslick, Max Kalbeck und Richard
Heuberger) von Otto Böhlér.

Bei diesen großangelegten Dimensionen des Werkes stellt sich mir trotzdem die Frage: Ist Ihre Messe nicht eher eine Art Oper oder ein Oratorium?

Gott bewahre! Nicht doch! Ich versuche ja keine Handlung aus dem Messtext herauszuschälen und in einzelnen Szenen bzw. Arien zu gestalten oder mit opernhafte Mitteln die Botschaften unmittelbar erfahrbar und damit populär zu machen, wie es Verdi mit seinem Requiem macht.

Sehen Sie, es gab damals eine große Reformbewegung in der Kirchenmusik, den Cäcilianismus, wonach die Kirchenmusik von allen romantisch gefärbten Einflüssen zu entschlacken und zum alten Stil zurückzuführen sei. Für einen befreundeten Cäcilianer,

Ignaz Traumihler, habe ich mein *Os justi* geschrieben: Lauter weiße Noten und keine Vorzeichen, ...

... aber doch ganz
Bruckner!

Die F-moll-Messe ist sicherlich kein Werk des Cäcilianismus, aber der Text der Messe ist die alleinige Richtschnur und was ich tue, ist die Ausdeutung des Textes mit *meinen* musikalischen Mitteln.

Aber, mit Verlaub, Ihre
Messe ist doch voll

von Anleihen an den alten Stil nach Palestrina!

Richtig. Das auch. Dazu gehören die Wechselgesänge, die Ihnen gleich zu Beginn des *Kyrie* zwischen Chor und Orchester auffallen werden, eine etwas modifizierte Melodieführung, die im Kern auf gregorianische Weisen zurückgeht, und zahlreiche polyphone Elemente, besonders in den großen Schlussfugen am Ende des *Gloria* und des *Credo*.

Und wie wird der Text konkret ausgedeutet?

Meistens wie im alten Stil: Wort für Wort.

Ein Beispiel.

Nehmen Sie am Ende des *Credo* die Worte „et exspecto resurrectionem mortuorum“, das ist vielleicht am augenfälligsten. Die „Erwartung“ erschallt im Tutti *fortissimo* mit vorwärts drängenden punktierten Achteln in den Bläsern. Nach dem Wort „resurrectionem“ bricht das Orchester auf einen Paukenwirbel zusammen und die Toten werden lediglich in tiefer Lage durch Alt, Tenor und Bass besungen, begleitet von den Boten des Todes unter den Holzbläsern: den Fagotten.

Gibt es bei so viel Detailarbeit auch einen roten Faden, der das Werk zusammenhält?

Den werden Sie finden, wenn Sie genauer die Partitur studieren: Es ist der diatonische durchschrittene Raum einer Quart – oder in der Umkeh-

rung einer Quint. Gleich das allererste Motiv im *Kyrie* in den Celli ist eine Tonleiter, die eine Quart hinabsteigt. Dieses Kernmotiv finden Sie variiert, erweitert, umgekehrt usw. überall in der Messe.

Herr Bruckner, Sie sind ein tief gläubiger Mensch ...
Sie etwa nicht??!

... doch doch! – Ich wollte fragen: Was ist für Sie der tiefste religiöse Moment in der Messe, oder besser: in Ihrer Messe?

Ich glaube, das größte Mysterium unseres Glaubens ist die Menschwerdung Gottes. Gott selbst erniedrigt sich, um uns arme und sündhaften Menschen zu erlösen. Weil diese Botschaft in den Worten „Et incarnatus est“ ein so persönliches Bekenntnis ist, habe ich sie in die Worte des Solo-Tenors gelegt. Es ist *mein* persönliches Glaubensbekenntnis. Eine große Rolle spielt die Gottesmutter Maria, die mir in so vielen Stunden meines Lebens Beistand geleistet hat.

Und dann kommen im Messtext diese Worte, die ich bis heute kaum zu fassen vermag: „de Spiritu Sancto“ – „durch den heiligen Geist“, der unser Leben so seltsam durchwaltet. Dieser Gedanke ist verrückt, ja entrückt und so gehen denn auch die Solo-Violine und die Solo-Bratsche „verrückt“ in Achtelsynkopen einher. Kontrabässe und Celli schweigen, da das irdische Fundament des Heiligen Geistes nicht würdig ist. Aber mit den Worten „et

homo factus est“ setzen sie wieder ein. Denn Gott ist wahrlich Mensch geworden!

Dann aber kommen Kreuzigung, Leiden und Begräbnis Jesu: Am Ende steht ein *A-cappella*-Chor über die Worte „passus et sepultus est“, der in demselben Satz von den tiefen Blechbläsern im *pianissimo* beantwortet wird. Ich muss nun noch einmal persönlich werden: Als ich die Stelle zum ersten Mal hörte, wurde ich ganz betroffen und dachte mir: Der Herr Bruckner hat keine Angst vor dem Tod. Er stellt für Sie keinen Schrecken dar. Fast erschien mir, als ob Sie mit dem Tod ein bisschen liebäugeln würden.

(Nachdenklich) Ja, da haben Sie wohl ein Stück weit recht. Sehnen wir uns denn nicht alle in manchen Stunden unseres Lebens nach dem ewigen Frieden? *(Macht eine lange Pause)* Aber dann: Dann kommt doch die Auferstehung! Und an die will und muss ich doch auch glauben! Ist denn das nicht die überwältigendste Botschaft überhaupt?! Der Gedanke an die Auferstehung faszinierte und ermutigte mich mein ganzes Leben. Ich glaube, das hört man auch der Musik zu diesen Worten an. Ich glaube, etwas Ergreifenderes habe ich in allen meinen anderen Werken nicht geschrieben.

Heute wird Ihr großartiges Werk in einer protestantischen Kirche in Hamburg-Poppenbüttel aufgeführt. Was kann diese doch sehr katholi-

sche Kirchenmusik diesem Publikum bieten?

Ach, interessieren sich die Saupreußen nun auch für meine Musik? Das ist ja interessant – und eine Genugtuung! Ich bin mit der Messe damals ja kaum über Wien hinausgekommen.

Nun, wie ich Ihnen vorhin sagte: Die Messe ist eine Messe und die Musik damit ein Gottesdienst, in dem jeder Mensch zu religiöser Versenkung und Andacht kommen kann – unabhängig von seiner Konfession. Wenn wir Menschen uns auf die existentiellen Fragen und die Wunder unseres Glaubens einlassen, dann ist uns die Erlösung nahe.

Und am Schluss? Gibt es Erlösung?

Mit den Worten „dona nobis pacem“ nehme ich die Motive des *Kyrie* wieder auf – nur in Dur verwandelt. Rufen wir zu Beginn der Messe flehentlich zum Herrn: „Erbarme Dich unser“, so sind wir nach Anrufung und Kommunion erfüllt von Gottes Gegenwart, sodass wir mit Zuversicht und Freude unsere Bitte vortragen können: „Gib uns Frieden.“ Die Oboe – mein Lieblingsinstrument, weil es manchem Soloregister der Orgel so ähnlich ist – schließt mit der Wendung in Dur, mit der das *Kyrie* in Moll eröffnet wurde. Verwandelt ist es, wie wir nach einer Begegnung mit Gott verwandelt sind: Voller Zuversicht auf Erlösung.

Die Fragen stellte
Simon Kannenberg.



cappella piccola hohenwestedt existiert seit fast 25 Jahren und wirkt vornehmlich an der Peter-Pauls-Kirche zu Hohenwestedt. In stets wechselnder Besetzung gab es in dieser Zeit neben dem Standardrepertoire mit Werken von Bach, Mozart, Rossini und Rutter auch stets seltenere Werke in Hohenwestedt zu hören.

Begleitet, aber auch „a cappella“, erfuhren viele unbe-

kannte Chorwerke von ebenso unbekannt gebliebenen Komponisten eine erste Wiederaufführung in der Peter-Pauls-Kirche.

Höhepunkte waren die Aufführung der H-moll Messe von Johann Sebastian Bach und eine Konzertreise nach Brasov (Rumänien) mit Kantaten von Johann Heinrich Rolle im Jahre 2014.

Norbert Klose ist gebürtiger Husumer. Nach dem Abitur in seiner Heimatstadt, studierte er Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck und absolvierte im Jahre 1989 sein B-Examen. Seit 1990 ist er Kantor und Organist an der Peter-Pauls-Kirche zu Hohenwestedt.

Das kirchenmusikalische Repertoire, dass er dort mit seinen Chören seit Jahren realisiert, ist ausserordentlich abwechslungsreich. Es gibt keine Epoche, die ausgelassen wird. Kaum ein Genre, das vernachlässigt wird.

Von Perotin bis Pärt umfasst die Liste der Komponisten auch eine ganze Reihe von unbekannt gebliebenen



Meistern, wie z. B. Johann Heinrich Rolle, Ferdinand Thieriot, Ludwig Meinardus oder Johann Mattheson.

Trotz all dieser Bemühungen um Unbekanntes wurden aber auch die Standardwerke aufgeführt. So z. B. das Weihnachtsoratorium, die großen Bachschen Passionen, Requiems von Mozart und Brahms sowie die großen Oratorien Mendelssohns .

Sein wichtigster Leitsatz ist, sich nach Möglichkeit solange nicht zu wiederholen, solange es schöne unbekannte Werke zu entdecken gibt.

Sonntag
18. September 2016
18 Uhr

William Byrd
1543–1623

Kyrie · Christe · Kyrie

Tomas Luis de Victoria
1548–1611

Caligaverunt oculi mei

William Byrd

Ego sum panis vivus

Johann Sebastian Bach
1685–1750

Concerto Brandenbourghese
Allegro · Andante · Allegro morderato
bearb. Volker Linhardt

Samuel Wesley
1766–1837

Thou wilt keep him in perfect place

Arthur Sullivan
1842–1900

Yea, though I walk through the valley of the shadow of death

Max Reger
1873–1916

Dein Wort o Herr, wohnt weit und ewig
Dein o Herr ist die Kraft

Richard Strauss
1864–1949

Agnus dei

Ansprache

Hauptpastor Alexander Röder · St. Michaelis Hamburg

Max Reger

Kyrie eleison

Dan Miller *1954

How Great Thou Art

Ben Parry *1965

My song is love unknown

Kirke Mechem *1925

Island in space

Jerry Dadap *1935

Alleluja

capella piccola hohenwestedt
Leitung **Norbert Klose**
Volker Linhardt · Orgel

Der **Harvestehuder Kammerchor** wurde 1980 von seinem künstlerischen Leiter Claus Bantzer gegründet. Im Laufe seines Bestehens hat der Chor bei verschiedenen Wettbewerben Preise gewonnen und sich durch eine rege nationale und internationale Konzerttätigkeit einen hervorragenden Ruf erworben. Virtuosität, ein homogenes Klangbild und solistisch ausgebildete Stimmen zeichnen ihn aus.

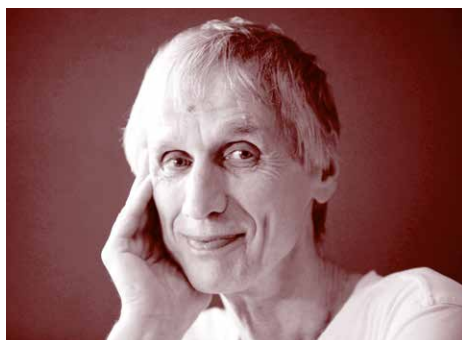
Das vielseitige Repertoire des Ensembles umfasst Chormusik von der Renaissance bis zur Musik des 21. Jahrhundert. Eine Besonderheit des Chores liegt in der Durchführung experimenteller Konzertformen, die die Musik mit anderen Künsten verbinden. Thematisch gebundene Konzerte führten zur Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern, u. a. mit Christian Brückner, Christian Quadflieg, Rafik Schami sowie der Ballettschule John Neumeier oder dem Lichtkünstler Michael Batz.

Immer wieder wurde der Harvestehuder Kammerchor in den vergangenen Jahren zu Konzertreisen eingeladen. So beispielsweise mit der Jazz-Kantate „Tu deinen Mund auf für die Stummen“ von Claus Bantzer nach Marseille oder



dem Requiem von W. A. Mozart im Mai 2004 nach Sizilien. 2006 reiste der Chor nach Frankreich und war an der Uraufführung des Oratoriums „Stella maris“ von Helge Burggrave in der Kathedrale von Chartres beteiligt.

Im Jahr 2011 führte der Harvestehuder Kammerchor zusammen mit dem Ensemble Resonanz Händels Chororatorium „Israel in Egypt“ auf. 2013 gastierte der Kammerchor in Rom. Die Zusammenarbeit mit dem Ensemble Resonanz setzt sich fort mit Mozarts „C-moll Messe“, Händels „Dixit Dominus“ und der Bach'schen „Matthäus-Passion“.



Claus Bantzer studierte Klavier, Orgel und Dirigieren in Frankfurt/M. und Hamburg. Bis April 2008 wirkte er als Organist und Chorleiter an der Hamburger Kirche St. Johannis-Harvestehude. Hier wurde sein Name über die

Grenzen Hamburgs hinaus zum Markenzeichen für anspruchsvolle Musik auf hohem Niveau, für Freude am Experiment und für Offenheit anderen Künsten gegenüber. Neben seiner Organisten- und Chorleitertätigkeit hat Claus Bantzer sich als Komponist in verschiedenen Bereichen – Jazzmusik, Filmmusik, zeitgenössische Musik – einen Namen gemacht.

1980 wurde Bantzers Jazz-Messe „Missa Popularis“, 1993 seine Jazzkantate „Tu deinen Mund auf für die Stummen“ unter seiner Leitung vom NDR uraufgeführt. Als Dirigent ar-

beitete er in Hamburg mit der HAMBURGER CAMERATA und dirigierte zahlreiche Uraufführungen.

Claus Bantzer ist mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden, u. a. 1987 mit dem Bundesfilmpreis für Filmmusik oder 1994 mit dem „Prix de la Sacem“ des jüdisch-israelischen Filmfestivals in Frankreich. 2004 wurde er zum Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg berufen. Für seine Verdienste um das Hamburger Musikleben verlieh ihm 2007 der Hamburger Senat die Senator-Biermann-Ratjen-Medaille.

Sonntag
25. September 2016
18 Uhr

Felix Mendelssohn
1809–1847

Präludium und Fuge C-moll

Josef Gabriel Rheinberger
1839–1901

Missa in Es
für zwei vierstimmige Chöre

Kyrie
Gloria
Credo
Sanctus
Benedictus
Agnus Dei

Ansprache

Prädikant Dr. Renaud Weddigen · Poppenbüttel

Max Reger
1873–1916

Präludium und Fuge H-moll

Johannes Brahms
1833–1897

Vineta
Nachtwache I

Franz Schubert
1797–1828

Nacht und Träume
bearb: Clytus Gottwald

Harvestehuder Kammerchor
Leitung **Claus Bantzer**
Michael Kriener · Orgel



Das **Cuori-Ensemble** aus Hamburg wurde im Frühjahr 2014 als kleinbesetztes Projektsensemble von Eva Hage gegründet. Seine Mitglieder sind vielfältig in der Hamburger Chorszene tätig, einige auch als hauptberufliche MusikerInnen. Das Repertoire des Ensembles, das „con cuore“, mit Herz, agiert, umfasst alle Epochen der klas-

sischen Chorliteratur mit Offenheit für andere Genres. Mit Konzerten unter anderem in renommierten lokalen Konzertreihen hat sich das junge Ensemble bereits einen Namen gemacht: So folgte es im September 2016 einer Einladung zu den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern mit einem Konzert in Ludwigslust und wird auch

im Sommer 2017 dort zu hören sein.

Im Mai 2016 errang das Cuori-Ensemble beim Internationalen Chorwettbewerb des Deutschen Chorfestes in Stuttgart den ersten Preis „mit hervorragendem Erfolg“ in der Kategorie Alte Musik.

www.cuori-ensemble.de



Eva Hage ist seit 2011 als Chorleiterin, Gesangspädagogin und Mezzosopranistin in Hamburg tätig. Sie stammt aus Halle in Westfalen und studierte Schul- und Kirchenmusik sowie Chor-dirigieren (Prof. Wolfgang Schäfer) und Gesangspädagogik (Prof. Thomas Heyer) in Heidelberg, Mannheim und Frankfurt am Main. 2005 wurde sie Stipendiatin des Ev. Studienwerkes, 2007 gewann sie den 2. Frankfurter Mendelssohn-Preis für Chorleitung.

Sie leitet den Kodály-Chor Hamburg sowie den Neuen Chor Hamburg und gründete 2014 das Cuori-Ensemble.

Ihre Erfahrungen als Mitglied renommierter professioneller Chöre wie dem Kammerchor Stuttgart oder dem ChorWerk Ruhr fließen in ihre dirigistische Arbeit ein. Als Gesangspädagogin widmet sie sich der Ausbildung von Kinder- und Erwachsenenstimmen, unter anderem als Stimmbildnerin in der Kirchengemeinde Hamburg-Niendorf. 2016 wurde sie in die Projektleitung des Zentrums Kirchenmusik für den Evangelischen Kirchentag 2017 in Berlin berufen.

www.evahage.de

Sonntag
2. Oktober 2016
18 Uhr

Heinrich Schütz 1585–1672	Die Himmel erzählen die Ehre Gottes
Claudio Monteverdi 1567–1643	Lauda Jerusalem Dominum <i>aus der Marienvesper</i>
Gottfried A. Homilius 1714–1785	Die Elenden sollen essen
Max Reger 1873–1916	Toccata und Fuge D-moll/D-Dur Nachtlied
Anton Bruckner 1824–1896	Os justi
Charles V. Stanford 1852–1924	When Mary Thro' The Garden went
Tarik O' Regan *1978	Gratias tibi
Ansprache	Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg · Sasel
César Franck 1822–1890	Choral A-moll
Orlando di Lasso 1532–1594	Bonjour, mon coeur
John Dowland 1562–1622	Can she excuse my Wrongs
Robert Schumann 1810–1856	Frühlingsfahrt <i>arr.: Clytus Gottwald</i>
Eric Whitacre *1970	Sleep
Jaako Mäntyjärvi *1963	Double, Double <i>aus den 4 Shakespeare Songs</i>
Cuori-Ensemble Leitung Eva Hage Samuel Nauck · Orgel	

Ensemble Meridian

Gegründet 1993 als A-cappella-Ensemble mit dem Arbeitsschwerpunkt zeitgenössische Musik.

Ausgezeichnet mit dem Förderpreis des Hamburger Brahms-Chorwettbewerbs 1997, dem silbernen Diplom (2. Preis) des internationalen Smetana-Wettbewerbs in Litomysl/Tschechien und einem

1. Preis beim Hamburger Landeschorwettbewerb des NDR 1997.

1998 erhielt der Chor einen 2. Preis beim Deutschen Chorwettbewerb in Regensburg zusammen mit dem Sonderpreis für hervorragende Gestaltung zeitgenössischer Chormusik.

2001 wurde dem Chor das Goldene Diplom des Internationalen Chorwettbewerbs der Cäcilia-Chortage Lindenhofzuhause zuerkannt.

Rundfunkproduktion mit dem NDR



in 1998.

Rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland (Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Dänemark, Tschechien, Russland).

Im Jahre 2002 Zusammenarbeit mit dem Komponisten-Trio Ryuji Kubota / René Mense / Thorsten Kuhn, die dem Chor ihr in diesem Jahr entstandenes Oratorium „Der andere Meridian“ widmen. Uraufführung von Menses „Credo“ im Jahr 2014.

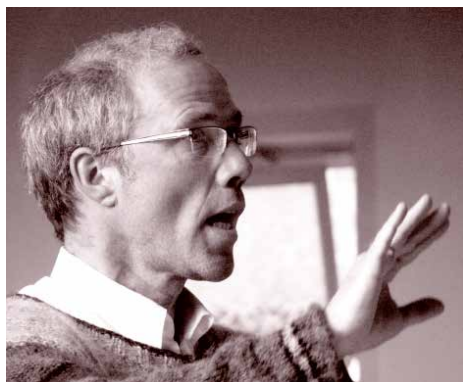
Zusammenarbeit mit dem Komponisten Peter Heeren, der dem Chor im Jahr 2010 seine Komposition „Gottesbeweis“ widmet. 2013 Uraufführung seiner Preisträgerkomposition beim Kompositionswettbewerb 50 Jahre Alsterwanderweg-Konzerte 2012 „Der 146. Psalm“.

Zusammenarbeit mit dem Kopenhagener Komponisten John Høybye (Portait-Konzert und Uraufführung seiner Komposition „Geist“ 2012).

Michael Kriener

geboren 1957 in Beirut, Libanon. Studium der Kirchenmusik in Essen und Berlin bei Prof. Gisbert Schneider, Martin Behrmann und Gerd Zacher. A-Examen 1984, anschließend Studium der Chorleitung bei Prof. Manfred Schreier, Stuttgart. Künstlerischer Abschluss 1988. Stipendiat des Deutschen Musikrates 1994. Meisterkurse bei Eric Ericson und Frieder Bernius. Seit 1989 Kantor und Organist an der Marktkirche Hamburg-Poppenbüttel sowie Gesamtleiter der Alsterwanderweg-Konzerte.

2003 wurde Kriener zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Seit 2004 ist er verantwortlich für die kirchenmusikalische Arbeit der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Poppenbüttel.



Sonntag
9. Oktober 2016
18 Uhr

Dietrich Buxtehude 1637–1707	Präludium in G-moll
Heinrich Schütz 1585–1672	Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen
Felicitas Kukuck 1914–2001	Psalm
Johann Sebastian Bach 1685–1750	Lobet den Herrn, alle Heiden
Johannes Brahms 1833–1897	Praeludium und Fuge G-moll
Max Reger 1873–1916	Make me to go in the path
Anton Bruckner 1824–1896	Virga Jesse
Max Reger	Morgengesang
Ansprache	Pastor Peer Lichtenberg · Poppenbüttel
Max Reger	Melodia Introduktion und Passacaglia D-moll
Kurt Bikkembergs * 1963	Historietas del viento: El viento venia rojo Viento estancado La brisa es ondulada Escuela
Robert Schumann 1810–1856	Am Bodensee Romanze vom Gänsebuben
Ensemble Meridian Leitung Michael Kriener Christoph Jensen · Orgel	



Solisten



Die Sopranistin **Julia Helena Bernhart** wurde 1990 in Rottweil geboren. Dort erhielt sie bereits im Alter von acht Jahren ihren ersten Gesangsunterricht bei Birgit Wagner-Ruh, die sie bis zu ihrem Studium begleitete, und konnte sehr früh Bühnenerfahrung sammeln. Sie übernahm 1999 bei dem Kindermusical „Tabaluga und Lilli“ von Peter Maffay mehrere kleine Rollen, 2002 sang sie den Dickon und Colin in dem Musical „Der geheime Garten“ von Lucy Simon und Marsha Norman und 2006 war sie als Hänsel in der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck zu sehen. Außerdem hatte sie seit ihrem sechsten Lebensjahr bis zum Abitur 2009 Klavier-, Geigen- und Bratschenunterricht, wirkte in zahlreichen Orchestern mit und konzertierte deutschlandweit mit ihrem Streichquartett.

2009 begann sie ihr Studium Operngesang an der Hochschule für Musik und Theater Mendelssohn-Bartholdy in Leipzig bei Prof. Dr. Jeanette Favaro-Reuter, welches sie im Juli 2014 mit dem Diplom abschloss. Julia Helena Bernhart war auf Schloss Herrenbreitungen in der Kinderoper „Robin Hood“ von Manuel Durao als Lord Gisborne zu sehen und wurde während ihres Studiums am Staatstheater Cottbus als zweite Elfe in der Oper „Rusalka“ von Antonin Dvořak engagiert. Im Sommer 2013 sang sie im Rahmen des renommierten Young Singer Projects der Salzburger Festspiele einen Lehrbuben in „Die Meistersinger von Nürnberg“ unter der musikalischen Leitung von Daniele Gatti und der Inszenierung von Stefan Herheim.

Die junge Sopranistin widmet sich auch besonders dem

Lied- und Konzertgesang. So gibt sie regelmäßig Liederabende, konzertierte beim Bachfest Leipzig und war im Januar 2014 als Solistin mit Beethovens 9. Sinfonie in der Glocke Bremen, dem NDR-Funkhaus Hannover und der Laeiszhalle Hamburg zu hören. Im Oktober diesen Jahres wird Julia Helena im Rahmen des „Podium junger Künstler“ der Sparkasse Rottweil mit Arien von Mozart, Händel und Haydn zu hören sein und in Hamburg die Sopranpartie im Weihnachtssoratorium von Camille Saint-Saëns singen.

Julia Helena Bernhart ist mehrfache Bundespreisträgerin des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ in der Wertung Gesang Solo und Gesang Duo, war Finalistin beim 41. Bundeswettbewerb Gesang (Junior) in Berlin und ist Preisträgerin des internationalen Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg.

Ihre Ausbildung wird ergänzt durch Meisterkurse bei Klesie Kelly, Thomas Hampson, Barbara Bonney und Helene Schneidermann. Zur Zeit studiert Sie bei Prof. Charlotte Lehmann in Hannover.



Dustin Drosdziok, Tenor

Geboren in Niedersachsen sang Dustin Drosdziok zunächst im städtischen Kinderchor. Parallel nahm er Klavier- und Violinunterricht. Unmittelbar vor dem Stimmbruch und bis zum Beginn des Gesangsstudiums erhielt er Gesangsunterricht bei der emeritierten Prof. Natalie Usselmann Kock. Zusätzlich sang er in den bedeutenden deutschen Auswahlensembles, wo er wertvolle Ensemblesingerfahrungen sammeln konnte und in den Kinderoper-Produktionen der Staatsoper Hamburg.

Seit 2013 studiert er an der HfMT Hamburg bei Prof. Mark Tucker und konzentriert sich auf ein umfassendes Lied- und Oratorium-Repertoire sowie die Kunst des Recitar Cantando im Schaffen Monteverdis. Im Verlauf des Studiums sang er bereits die großen Oratorien und Messen von Bach, Haydn und Bruckner sowie zahlreiche Konzerte mit dem Schwerpunkt Kunstlied.

Zusätzlich legt er viel Wert auf die Pflege der gehobenen Unterhaltungsmusik und singt viel und gerne die Schlager der 20er und 30er Jahre sowie das hierzulande wenig bekannte Operettenrepertoire um Sir Arthur Sullivan.

kunstforum matthäus



LUST AUF KUNST UND KULTUR?

Studienreisen
Tagesfahrten
Stadtspaziergänge
Vorträge
Seminare

Kostenloses Programmheft unter Tel. 040 - 27 61 71
oder info@kunstforum-matthaeus.de



Die gebürtige Ukrainerin **Julia Hallmann** (geb. Skripnik) studierte an der Musikhochschule Lübeck bei Susanne Gülzow, Margot Hergt und Michael Gehrke Opern- und Konzertgesang. Ihre Ausbildung schloss sie erfolgreich mit dem künstlerischen Diplom und mit dem Master of Music ab. Während ihres Studiums genoss sie vier Stipendien verschiedener Stiftungen u. a. bei Live Music Now e. V. Die Mezzosopranistin war bereits in zahlreichen Opernproduktionen zu erleben, u. a. als regelmäßiger Gast bei den Eutiner Festspielen. Seit Januar 2013 gehört sie zum Ensemble der Lübecker Sommeroperette. Als Konzert- und Oratoriensängerin hat Julia Hallmann sich ein breites Repertoire vom Barock bis zur Musik der Gegenwart erarbeitet. Gastengagements führten sie zur Südwestdeutschen Philharmonie, Bamberger Symphonikern, Schleswig-Holstein Musikfestival, Sønderjyllands Symfoniorkester, Barockorchester Elbipolis u. a. Mit den Ensembles des Schleswig-Holstein Musikfestivals gastierte sie in vielen Ländern Europas, sowie in Japan, China und Brasilien. Durch ihre langjährige pianistische Ausbildung ist Julia Hallmann auch als Pädagogin sehr erfolgreich. Als Dozentin unterrichtet sie Klavier und Gesang an der Kreismusikschule Bad Segeberg und an der Oldesloer Musikschule für Stadt und Land.



Christoph Jensen wurde in Husum geboren. Er studierte Kirchenmusik an der Hochschule für ev. Kirchenmusik in Herford (Orgel bei H.J. Schnoor und W.Lüschen, Chor- und Ensembleleitung bei K.-M. Ziegler, H. Pardall und H. Haake) und schloss sein Studium mit dem A-Examen ab. Er wirkt als Kirchenmusiker in St. Peter-Ording. Dort ist er für die Kirchenmusik vom Kinderchor, über Instrumentalkreise, Posaunenchor bis hin zur Kantorei verantwortlich. In zahlreichen Aufführungen bringt der Kantor und Organist dort seit vielen Jahren die klassische Kirchenmusik vom Barock bis zur Moderne, sowie symphonische und konzertante Werke zu Gehör. In der von Christoph Jensen betreuten Konzertreihe mit Orgel-, Instrumental- und Solokonzerten in der St. Peter-Kirche treten regelmäßig Künstler aus dem In- und Ausland auf. Für die bei Einheimischen und Gästen sehr geschätzten Reihe „30 Minuten Orgelmusik zur Marktzeit“ bringt er die 1999 neu erbaute Lobbach-Orgel zum Klingen. Konzertreisen führten ihn nach Spanien, Frankreich, Italien, Norwegen und Polen. Seit Januar 2011 ist er Dirigent und künstlerischer Leiter des „Theodor Storm Chor von 1843“ in Husum. Im Jahr 2006 wurde Christoph Jensen zum Kirchenmusikdirektor ernannt.



Volker Linhardt studierte an seinem Geburtsort Bayreuth und beendete sein Studium an der Musikhochschule Lübeck mit dem A-Examen für Kirchenmusik.

Nach musikwissenschaftlichen Studien an der Universität Hamburg sowie einem Orgel- und Orgel improvisationsstudium am Königlichen Konservatorium Den Haag/Amsterdam nahm er als Stipendiat des Schleswig-Holstein-Musik-Festivals und des Landes Nordrhein-Westfalen an verschiedenen Meisterkursen u. a. für Improvisation teil. Neben seiner Tätigkeit als Kirchenmusiker in Lübeck und Organist an der Universitäts- und Kulturkirche St. Petri zu Lübeck konzertiert er solistisch im In- und Ausland (u. a. Italien, Norwegen, Frankreich, Lettland). Seit 2010 ist er Kirchenmusiker an St. Marien Rendsburg.



Samuel Nauck studierte Orchesterleitung mit zweitem Hauptfach Klavier an der Leipziger Musikhochschule unter Martin Braun. Er beendete das Studium frühzeitig nach dem fünften Semester und studierte Biologie. Nach einer kurzen beruflichen Findungsphase kehrte er im Sommer

2014 zur Musik zurück und ist seither freischaffender Musiker. Durch eine Stelle als Chorleiter und Organist (Assistent) an der Marktkirche lernte er Orgel spielen. Zahlreiche Vertretungstätigkeiten führen ihn seitdem in viele Kirchen Hamburgs. Daneben spielt er Continuo, leitet und singt in verschiedenen Chören und gibt Klavierunterricht.



Hamburger Konzertduo Schünemann / Gärtner

Cornelia Schünemann und Andreas Gärtner konzertieren gemeinsam seit 2003 und sind u. a. regelmäßig in den Hamburger Hauptkirchen St. Petri und St. Michaelis zu hören. Besonders ihre individuellen Programme für Saxophon und Orgel mit der speziell auf den Kirchenraum bezogenen Klangentfaltung rufen bei ihren Zuhörern immer wieder große Begeisterung hervor – so auch kürzlich bei einer Musikalischen Vesper in der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis oder bei einem Konzert im Rahmen des internationalen Orgelfestivals Sønderjylland in Rendsburg. Da es für die Besetzung Saxophon und Orgel wenig Originalliteratur gibt, haben die beiden Musiker es sich zur Aufgabe gemacht, Werke der Vokal- und Instrumentalmusik für diese Kombination selbst zu bearbeiten. Durch diese Arrangements wirken auch bekannte Werke überraschend neu, durch ihre sensible Interpretation aber dennoch authentisch – so, als wären sie tatsächlich für diese Besetzung geschrieben worden.

www.konzertduo-schuenemannaertner.de

Cornelia Schünemann hat ursprünglich Opern- und Konzertgesang sowie Fagott an der Hochschule für Musik und Theater Hannover studiert. Ihre vielfältige Berufspraxis als Instrumentalistin und Sängerin setzt sich zusammen aus Engagements, Gastspielen und Konzerten u. a. an der Staatsoper Hannover, am Stadttheater Lüneburg, am Städtebundtheater Hof, im Wiener Konzerthaus und in zahlreichen Kirchen sowie in Rundfunk- und Fernseh- und CD-Aufnahmen beim NDR und ORF. Inspiriert durch ihre Erfahrungen als Fagottistin begibt sie sich seit ihrem Umstieg auf das klassische Saxophon immer wieder auf die Suche nach ungewöhnlicher Literatur für die Besetzung Saxophon und Orgel / Klavier. In diesem Jahr unternimmt sie eine Konzertreise nach Italien und spielt dort u. a. in Bologna.

Andreas Gärtner hat als Schüler von Karl Friedrich Ellinghaus (Orgel) und Andreas Stier (Klavier) sein Musikstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Hamburg (heute: Hochschule für Musik und Theater) absolviert. An der Universität Hamburg studierte er darüber hinaus Historische und Systematische Musikwissenschaften. Als hauptamtlicher Kirchenmusiker, Pianist, Liedbegleiter und Keyboarder verfügt er über vielseitige Erfahrungen in der Arbeit mit Vokal- und Instrumental-Ensembles, in Live-Konzerten und Studio-CD-Aufnahmen. In seinen Kompositionen verbindet er klassische Satztechniken mit Einflüssen aus der Pop- und Jazzmusik. Uraufführungen seiner eigenen Werke sind u. a. in Programmen der Hamburger "Nacht der Kirchen" vertreten.



Janno Scheller

Der 1985 in Oyten bei Bremen geborene Bariton Janno Scheller studierte von 2009 bis 2014 an der Hochschule für Musik Würzburg zunächst Opern- und Konzertgesang bei Prof. Christian Elsner, später noch Lied bei Prof. Gerold Huber.

Schon zu Beginn seines Studiums wurde der junge Sänger mit verschiedenen Stipendien ausgezeichnet (u. a. Studienstiftung des Deutschen Volkes) und erhielt immer wieder wichtige Impulse im Rahmen von Meisterkursen bei namhaften Künstlern wie Wolfgang Brendel, Franz Grundheber, Konrad Jarnot, Camilla Nylund, Gerhild Romberger und Michael Volle. Seit März 2014 wird er außerdem von Margreet Honig betreut.

Als deutschlandweit gefragter Konzertsänger interpretiert Janno Scheller neben gängigen Oratorienpartien wie der Titelpartie in Mendelssohns »Elias«, dem Simon in Haydns »Die Jahreszeiten« oder dem Christus in J. S. Bachs »Matthäuspasion« auch zeitgenössische Musik. So sang er beispielsweise im Rahmen des Apokalypsezyklus des Mainfrankentheaters eine der vier Solopartien bei der Uraufführung des Oratoriums Cheleq der Komponistin Margret Wolf. Auch das Opernrepertoire zeugt von der Bandbreite des vielseitigen Sängers: So debütierte Janno Scheller neben Auftritten bei der Ruhrtriennale im Rahmen der Uraufführung der Oper Autland von S. Newski erfolgreich, beim Mozartfest Würzburg sowie der Alten Oper Frankfurt als Graf in Mozarts Figaros Hochzeit, als Guglielmo in Mozarts Cosi fan tutte und in der Titelpartie von Mozarts Don Giovanni.

**Willerstwiete 17 * 22415 Hamburg
Rückseite U-Bahnhof Langenhorn Markt**



Haus der Musik TREKEL



Ihr kompetenter Partner!

Mo - Fr: 9:00 - 18:00 Uhr

Sa: 9:00 - 13:00 Uhr



Tel.: 040/520 33 97

www.trekel.de



FORUM ALSTERTAL

Wir bieten Ihnen Service Wohnen, Tagungen & Events direkt neben dem AEZ

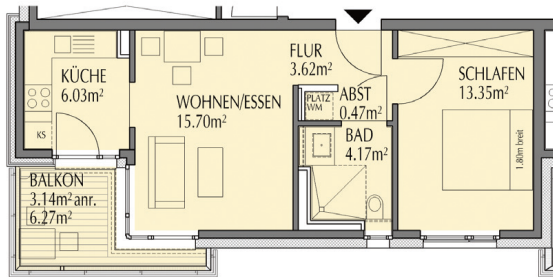


Service Wohnen im schönen Alstertal

Das FORUM ALSTERTAL hält in zwei miteinander verbundenen Häusern insgesamt 88 exklusive seniorengerechte Service-Wohnungen für ein selbstbestimmtes Leben in einem hochwertigen Ambiente für Sie bereit. Wir bieten Ihnen eine unvergleichlich gute Lage zwischen Alsterlauf und Einkaufszentrum mit erstklassiger Infrastruktur für alle Ihre Aktivitäten und individuelle Freizeitgestaltung.

bereits ab € 1.114,00 pro Monat
Servicekosten inklusive!

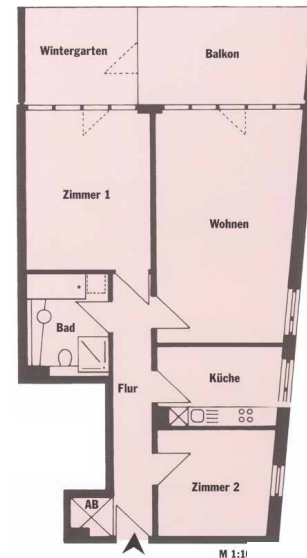
Wir freuen uns auf Sie!



Beispielwohnung (2 Zi) Typ N4 = ca. 47 m²

Auszug aus dem Leistungsspektrum unseres Hauses:

- Liebevollens Serviceteam
- 24h Hausnotrufsystem mit Funkfinger
- Umfangreiches Kultur- und Kursprogramm
- Sozialpädagogische Beratung & Betreuung
- Hausmeisterservice



Beispielwohnung (3 Zi) Typ S04 = ca. 105 m²

040 - 60 68 68

Kritenberg 18 · 22391 Hamburg

www.forum-alstertal.de